

Bibliografische Information Der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

ISBN 3-8329-0224-4

Lektorat/Register/Satz; draft fachlektorat Frieden, Wilhelm Nolte, Hamburg

1. Auflage 2003

© Nomos Verlagsgesellschaft, Baden-Baden 2003. Printed in Germany. Alle Rechte, auch die des Nachdrucks von Auszügen, der photomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten. Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Inhalt

<i>Peter Schlotter</i> Die Europäische Union: eine „Zivilmacht“? – Zur Einführung	7
Annäherungen an „Europa“	19
<i>Alfred Hirsch</i> Europa verstehen ... und dekonstruieren	20
<i>Volker Marcus Hackel</i> Die europäische Integration im Lichte Kants	37
„Zivilmacht Europa“? Zur Kritik und Bewertung eines normativen Konzeptes	71
<i>Matthias Dembinski</i> Die Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik: Abschied vom Leitbild „Zivilmacht Europa“?	72
<i>Annette Jünemann, Niklas Schörnig</i> Die Europäische Sicherheits- und Verteidigungspolitik: Potenzielle Gefahren einer sich abzeichnenden Eigendynamik	101
<i>Jocelyn Mawdsley</i> On the way to a European Armaments Policy?	134
<i>Hartwig Hummel</i> Die Europäische Union und der „demokratische Frieden“: Zur parlamentarischen Kontrolle der Europäischen Sicherheits- und Verteidigungspolitik	159
<i>Elisabeth Schroedter</i> Zivilmacht Europa? – Illusionen und Chancen	179
Europa – Macht – Frieden? Zu externen Effekten der EU-Osterweiterung an den neuen Grenzen	191
<i>Kai Rabenschlag</i> Die EU-Osterweiterung und die Folgen für grenzübergreifende Interaktionen in Mittel- und Osteuropa	192

<i>Hanne-Margret Birckenbach, Christian Wellmann</i> EU- und NATO-Osterweiterung und die Oblast Kaliningrad – Konflikterzeugung ohne Eskalationsprävention?	213
Friedensmacht Europäische Union? Die EU und „Global Governance“	239
<i>Reinhardt Rummel</i> EU-Friedenspolitik durch Konfliktprävention: Erfahrungen mit dem Conflict Prevention Network	240
<i>Christina Boswell</i> EU External Policy and the Prevention of Migration: A Case of Conflicting Agendas?	278
<i>Michèle Roth</i> Europa als Global Governance-Akteur: Das Beispiel Menschenrechte	302
<i>Brigitte Hamm</i> Die Europäische Union und „Corporate Social Responsibility“	329
Dokumentation	343
<i>Jule Endruweit</i> Chancen für UN-Peacekeeping und Peacebuilding – Angola und Mosambik im Vergleich	344
<i>Andrea Stengel</i> Die Sicherheitspolitik der Baltischen Staaten seit ihrer Unabhängigkeit	377
Anhang	399
Stichwortregister	400
AutorInnen	405
Über die Arbeitsgemeinschaft für Friedens- und Konfliktforschung e.V. (AFK)	407

Die Europäische Union: eine „Zivilmacht“? – Zur Einführung

Peter Schlotter

Die Frage, ob ein Krieg gegen den Irak gerechtfertigt ist, spaltet gegenwärtig (Februar 2003) die Europäische Union. Dabei geht es im Kern um eine Auseinandersetzung über die „Zivilmacht Europa“. Wollen die Mitgliedstaaten und die „Völker Europas“ am Ziel der europäischen Integration festhalten, untereinander Frieden zu bewahren und nach außen eine Politik zu betreiben, die sich an den Normen und Verfahren des Völkerrechts orientiert? Krieg wäre dann allenfalls ein „allerletztes Mittel“, wenn alle anderen versagt haben. Oder dürfen die europäischen Staaten (im Verbund mit den USA) an den Vereinten Nationen vorbei handeln und Krieg als ein herkömmliches Mittel der Interessendurchsetzung begreifen?

Die aktuelle Kluft innerhalb der EU ist der mehr als offenkundige Beleg dafür, dass eine gemeinsame europäische Außen- und Sicherheitspolitik auf äußerst schwachen Füßen steht, vor allem, wenn es um existenzielle Fragen geht, wie etwa bei Entscheidungen über Krieg und Frieden.

Die Idee der Europäischen Integration ist im Kern ein Friedensprojekt, mit dem nach 1945 weitere Kriege zwischen den europäischen Staaten, insbesondere zwischen Deutschland und Frankreich, durch die Vergemeinschaftung zentraler staatlicher Aufgabenfelder unmöglich gemacht werden sollten. Diese neuartige Form der „Friedenssicherung durch Integration“ sollte nicht nur nach innen den Frieden sichern, sondern auch nach außen ausstrahlen, durch den Vorbildcharakter für andere Staaten und durch die Orientierung der europäischen Außenpolitik am Ziel des Friedens.

Daneben gab es aber immer auch einen zweiten Argumentationsstrang. In ihm wurde die Rolle eines geeinten Europas in der Weltpolitik betont, das zwischen den „Flügelmächten“ Vereinigte Staaten und Sowjetunion seine Eigenständigkeit wieder gewinnen sollte, die sich in der globalen (Kolonial-)Macht Großbritanniens und Frankreichs manifestiert hatte und die in zwei Weltkriegen verspielt worden war. Mit der europäischen Einigung sollte eine Bünde-